

Martin Pestalozzi, 1948-2016

Autor(en): **Richner, Raoul**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Aarauer Neujaersblätter**

Band (Jahr): **92 (2018)**

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrücke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Martin Pestalozzi

1948–2016

Nachruf von Raoul Richner

Mit dem Tod von Martin Pestalozzi hat die Redaktionskommission der Aarauer Neujahrsblätter im August 2016 überraschend ihr amtsältestes Mitglied verloren. Sein Wirken in und für Aarau soll hier gewürdigt werden.

Martin Pestalozzi war ein Aarauer durch und durch. Ein Spaziergang mit ihm durch die Stadt entwickelte sich stets zu einer kleinen Führung – zu jedem Haus, zu jedem Laden, zu jedem Bewohner wusste er etwas zu erzählen. Sein Wissen basierte einerseits auf seinen eigenen Erfahrungen und andererseits auf seinem breiten Quellen- und Lektürestudium.

Im Zelgli aufgewachsen, durchlief er die gesamte Schulzeit vom Kindergarten bis zur Matur in seiner Vaterstadt. Das Studium führte ihn dann in seine andere Vaterstadt, seinen Heimatort Zürich, wo er sich Studien in Geschichte, Geografie und Militärgeschichte widmete. Seine akademische Laufbahn beendete er mit einer Dissertation über die Wahrnehmung des Schweizer Wehrwesens in der ausländischen Literatur des 18. Jahrhunderts.

Noch als Student konnte er im Autorenteam der 1978 erschienenen «Geschichte der Stadt Aarau» mitwirken, wo er die Zeitgeschichte nach 1945 beschrieb. Seine Forschungsschwerpunkte lagen jedoch im 18. und 19. Jahrhundert und insbesondere in der Zeit der Helvetik. Mit den Jahren interessierte er sich zudem immer stärker für das Mittelalter, was sich etwa in seiner Mitarbeit im Vorstand des Schweizer Burgenvereins äusserte.

Genauso wie ihm die hohe Wissenschaft am Herzen lag, liebte er auch das Anekdotische der Geschichtsschreibung. Er sammelte Merkwürdiges und Kurioses zur Aarauer Geschichte – und hielt immer Notizzettelchen und Stift in seiner Brusttasche parat, um sich Neues oder Geistesblitze zu notieren. Einem Journalisten gleich zeichnete er sich dadurch aus, eine gute Nase für «Stories» zu haben.

Sein Brot verdiente Martin Pestalozzi zunächst hauptsächlich als Gymnasiallehrer in Aarau und später in Wattwil im Toggenburg, wobei er stets seinen heimatlichen Wohnsitz beibehielt und in der Ostschweiz bloss als Wochenaufenthalter galt. Ab 1987 wirkte er einen Tag pro Woche als Aarauer Stadtarchivar. 1997 verliess er den Schuldienst ganz, nachdem er zum Leiter des Stadtmuseums im Schlössli gewählt worden war. Mehrere vielbeachtete Ausstellungen – zum Beispiel über die 1950er-Jahre – liessen das Aarauer Stimmvolk der Erweiterung des Stadtmuseums zustimmen. Der letzte berufliche Umbruch erfolgte 2008, als «MP» seine Museumstätigkeit aufgab und fortan in einem grösseren Pensum im Archiv das städtische Schriftgut hütete.

Die Pensionierung im Jahr 2013 bedeutete für ihn nicht einen kompletten Abschied aus dem Stadtarchiv, sondern bloss einen Seitenwechsel: Als Forscher, der mehrere Projekte gleichzeitig auf dem Tisch hatte, nahm er weiterhin Einsicht in die Aktenbestände – nun eben als Besucher. Nun fand er die Zeit, jenen Fragen nachzugehen, die ihm schon lange unter den Nägeln brannten. Er wusste um sein Glück, dass für ihn die Grenzen zwischen Hobby und Beruf fliegend waren.

Seine Forschungstätigkeit schlug sich nicht zuletzt in den Artikeln für die Aarauer Neujahrsblätter nieder, deren Redaktionskommission er seit 1990 angehört hatte. Zudem war es ihm vergönnt, sein umfassendes Wissen in der wichtigen Monografie zum Aarauer Stadtbach einfließen zu lassen, die er 2015 zusammen mit Urs Bänziger herausgab.

Martin Pestalozzi war ein ausgesprochen geselliger Mensch, der sich im Kreis seiner Familie und Freunde wohlfühlte. Er besuchte fleissig die Treffen der Distelbergalp und der Zofingia, wo er unter dem Cerevis «Stream» bekannt war. In heiteren Runden oder auf Reisen konnte er mit seinem Talent, «Geschichte(n) zu erzählen», glänzen. Seine langjährige Tätigkeit als Lehrer und seine natürliche Begabung, einen Sachverhalt einem Publikum näherzubringen, trugen auch zum Erfolg seiner zahlreichen Volkshochschulkurse bei, die stets gut besucht waren.

Ehrenamtlich engagierte er sich im Vorstand des Pestalozzi Familienfonds in Zürich und steuerte insbesondere Beiträge

zu deren Publikation «Pestalozzi-News» bei. Weiter setzte er sich als Gründungsmitglied des «Vamus», des Verbands der Aargauer Museen und Sammlungen, für die Vernetzung der Aargauer Kulturinstitutionen ein. Bis zu seinem Tod war er aktives Mitglied des Vorstands.

In den letzten Jahren bereiste er zusammen mit seiner Frau Ursula oft Schweden. Im Frühjahr 2016 wagte das Paar sogar, im Bohuslän ein Haus zu erwerben. Leider war es ihm nicht vergönnt, diesen nördlichen Zweitwohnsitz zu geniessen: Am 3. August 2016 verlor Martin Pestalozzi den Kampf gegen den Krebs, der ihm erst einen Monat vorher diagnostiziert worden war.

Aarau ist um einen liebenswürdigen Menschen und einen stets neugierigen, kompetenten Historiker ärmer geworden.